**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 14 (1957)

**Heft:** 9

**Artikel:** Kleine Beiträge zum grossen Problem - SPORT [Fortsetzung]

**Autor:** Wolf, Kaspar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-991075

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS) in Magglingen

Magglingen, im September 1957 | Abonnementspreis Fr. 2.30 pro Jahr | Einzelnummer 20 Rp. | 14. Jahrgang | Nr. 9


# Kleine Beiträge zum grossen Problem – SPORT

Kaspar Wolf / 2. Fortsetzung

## III. Die Begriffe Turnen und Sport

### 1. Turnen

Das Wort «Turnen» hat vor hundertvierzig Jahren e i n Mann geprägt — was in der Sprachgeschichte immerhin ein Kuriosum sein dürfte. Der in der deutschen Fachliteratur als «Turnvater» bezeichnete und gefeierte Ludwig Jahn suchte und prägte für seine Tätigkeit das Wort «Turnen», in der Meinung, eine altgermanische Wortwurzel entlehnt zu haben, aus der sich im Mittelalter das Wort «Turnier» gebildet hatte. Tatsächlich geht das Wort über das französische «tournois», «tourner», auf das lateinische Verbum «tornare», «drehen», «sich wenden», zurück. Jahns Turnbewegung entstand im Zusammenhang mit den Napoleonischen Kriegen, mit der Besetzung Preussens durch französische Truppen im Jahre 1806, und mit Jahns Versuch, die Jugend des Landes in patriotischem Sinne zu sammeln, sie durch allerhand Körperübungen zu stärken mit dem Endziel, durch Volkserhebung den Okkupanten ausser Landes zu werfen. So war das Wort «Turnen» «zunächst der Begriff für alle Formen der Körperübungen mit dem ‚positiv affektiven Vorzeichen' der Bürgerpflicht und Bürgertüchtigkeit ...» (Diem). In der Zeit der Restauration wurde das Turnen als staatsfeindliche, mit dem Signum des Revolutionären versehene Bewegung unter Metternichs Führung kurzerhand verboten (sogenannte Turnsperre 1819). Gleichwohl im Verborgenen, in geschlossenen Räumen, Kellern, Scheunen usw. ausgeübt, schrumpfte die ursprünglich weitgespannte turnerische Tätigkeit auf die Pflege weniger, eben ausführbarer Uebungen an Geräten zusammen. In sprachgesetzlicher Anpassung verstand man bis zum Beginn des jetzigen Jahrhunderts unter «Turnen» lediglich «Geräteturnen». Erst mit der Bereicherung der Tätigkeit der Turnvereine durch die Aufnahme neuer Uebungsgebiete — Sektionsturnen, Spiele, u.a.m. — füllte sich auch der Begriff «Turnen» zur Weite und Komplexität, die ihm heute anhaftet. Es wird darunter die Summe der Tätigkeiten eines Turnvereins verstanden, wobei das «positiv affektive Vorzeichen» des Patriotischen auch heute noch Geltung hat, die erziehlichen und sozietiven Anliegen eingeschlossen sind, und ebenso — ein weiteres Beispiel von Begriffsüberschneidung — «Sportübungen» wie Leichtathletik, Skifahren usw. Einer meinte: Turnen ist all das, was Sport nicht ist — und auch damit hatte er nicht einmal ganz recht.

### 2. Sport

«Das Wort tritt uns» — ich folge hier weitgehend Diem — «im 13. Jahrhundert aus der französischen Literatur entgegen, und zwar als: deport, depport, deppors, desport; se desporter, peddorter, desporter im Sinne des sich-Erholens — und man wird an ein lateinisches Ursprungswort ‚des' — oder ‚disportare' = wegtragen, im bildlichen Sinne ablenken, denken; doch ist der Gebrauch eines solchen Wortes in den Texten des klassischen Lateins nur einmal festzustellen ... Nachdem wir jedoch im heutigen Italienischen das Wort diporto = Sport und disporto = sich vergnügen, noch besitzen und in Spanien die Sache, die wir heute Sport nennen, deporte, Verbum: deportar heisst ... darf man die altlateinische Wurzel als gesichert ansehen ... Ein kleiner französischer Vers aus dem 13. Jahrhundert lautet: ‚Pour déduire, pour deporter et pour son corps reconforter, porter faisait faucons' ... Es tritt also schon die Jagd als Begriff des se deporter uns entgegen. Im 16. Jahrhundert gebraucht Rabelais das gleiche Wort, und zwar nun-


Kleine Beiträge zum grossen Problem — Sport
Für Dich beobachtet
Schon wieder über das Rauchen ...
Zeltlager
Von den Todfeinden des echten Sportes
Blick über die Grenze Echo von Magglingen Ausschreibungen
Bücher und Zeitschriften

mehr im heutigen Sinne ‚se desportaient... ès près jouaient à la balle, à la paume (Gargantua, Kap. 23). Man sagte damals im Französischen genau so ‚prendre en desport' wie man heute im Englischen ‚take in sport' sagt. Das Wort ging bei den engen, wenngleich nicht immer freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England als disport, dysport, desport wie viele andere Bezeichnungen des ‚feineren' Lebens, in die englische Sprache über... Der praktische Engländer hat dieses Wort wie viele andere auf eine Silbe verkürzt (Beispiel: lateinisch = defendere, französisch = défendre, englisch = fencing). In dieser verkürzten Form tritt es uns bereits 1440 entgegen, hat aber auch als desport sich... bis heute erhalten... Shakespeare z. B. verwendet das Wort wiederholt in beiden Formen. Bei Byron finden wir..., dass Childe Harold in der Sonne sich ‚disporting' wie jede andere Fliege verhält. Dies zeigt allein, dass sich der Hauptsinn des Wortes, eine harmlose Belustigung, bis heute erhalten hat. Noch so wird es in jedem Lexikon erklärt, als Verbum: sich belustigen, sich ergötzen, mit etwas prunken, mit etwas spassen, als Hauptwort: Kurzweil, Scherz, Spielzeug, Spott, Liebeständelei, aber auch als Jagd und Leibesübung (bis zum Sackhüpfen). Die bei uns versuchte Verwendung des Wortes als Fachausdruck für hochentwickelte Leibesübungen und gar für Körpererziehung entspricht nicht dem zunächst wertfreien Gehalt des Wortes im Englischen... Die Bezeichnungen ‚Sporthochschule' und ‚Sportstunde' verstehen die Engländer nicht, sie sagen dafür ‚Physical Education'.» (Diem).

Wir sagten in einem vorherigen Kapitel, Sport sei Spiel, und liessen eine Einschränkung offen. Diese ist notwendig, um das Charakteristische des Begriffes «Sport» von dem des «Spieles» abzusondern. «Sport» im heutigen Sinne verstanden ist ein Spiel, in dem immer eine gewisse Leistung erstrebt wird (Kaech). Der Begriff ist graduell unterschieden, indem der Sport ein wertgehaltenes, ernstgenommenes Spiel ist, dem zudem das Enthusiastische anhaftet. Gegenüber dem freien Spiel, wie es das Kind spielt (das auch Regeln enthält, und sei es nur die «was nicht gilt»), erfährt der «Sport» insofern eine Steigerung, als er ein genau geregeltes, verfeinertes, vereinheitlichtes Spiel ist, dem letztlich das Streben nach Vollendung um der Vollendung willen innewohnt, mit anderen Worten das Agonale oder zumindest der Versuch nach subjektiver Höchstleistung. (Diem). Coubertin, der Schöpfer der modernen olympischen Spiele, gibt die klassische Formel: « Le sport est le culte volontaire et habituel de l'effort musculaire, incité par le désir du progrès et ne craignant pas d'aller jusqu'au risque ».

Allerdings gelingt es keiner Definition, den Begriff «Sport» auf körperliche oder geistige Kraftaufwendung hin zu unterscheiden. Sportliche Tätigkeit kann sowohl physische Kraftäusserung sein (Leichtathletik, Rudern usw.) wie Geschicklichkeitsspiel (Skispringen, Kunsteislauf usw. wie Konzentrationsübung (Schiessport, Kegeln, ja Schachsport) wie Machtrausch (Motorsport usw.). Für uns ist einzig wesentlich, dass sportliche Tätigkeit, auch wenn sie als weitgespannter Sammelbegriff dient, den deutlichen Stempel des Erholungsmomentes, der Freudigkeit, des Freiwilligen, d. h. das der Arbeit Entgegengesetzte aufweist.

# Für Dich beobachtet

Dr. Rolf Albonico

Unsere drei Beispiele in Nr. 7/13. Jhg. handelten von Unfällen, bzw. deren Verhütung. Zur Einführung schrieben wir, dass glücklicherweise nur vereinzelt schwere Unfälle «passieren» in Schule, Verein und Vorunterricht, dass jedoch die leichten und mittelschweren Unfälle recht häufig seien und für den Betroffenen auf jeden Fall unangenehm. Und weiter sagten wir, dass schlimmer als der meist ausheilbare körperliche Schaden die Einbusse an Selbstvertrauen und Zuversicht wirke, die im Gefolge eines Unfallgeschehens nicht nur beim Verunfallten festzustellen ist, sondern oft bei ganzen Klassen und Riegen. — Im Dienste vermehrter Unfallverhütung sei mit zwei weiteren Beispielen die Aufmerksamkeit auf dieses Thema gelenkt.

**Beispiel 15:** In der Vorunterrichtsriege eines städtischen Turnvereins wird Bock gesprungen. Die nicht besonders anspruchsvollen Grätschsprünge werden von den meisten Buben elegant gemeistert. Ein abseits stehender Jüngling wird nun vom Leiter aufgemuntert, auch zu springen, mit den Worten: «Ich heb di scho!» Der zögernd ausgeführte Anlauf führt über einen ebenso unsichern Absprung zum ungenügenden Flug. «Geistesgegenwärtig» packt der aufmerksam bereitstehende Leiter den Jüngling beim Arm und zieht ihn kräftig nach vorn. Dadurch aber, dass der Knabe sich versperrt, bleibt er mit einem Bein hängen und stürzt — vom Leiter halb gestützt — schräg vorwärts leicht auf den Boden, wobei er sich am Mattenrand die Hand verstaucht. — Was müssen wir hier beanstanden?

Der Leiter hat zwei grundlegende Fehler begangen, die besonders typisch sind und deshalb etwas ausführlicher kommentiert werden sollen.

**Zum ersten kann nicht genug betont werden, dass keine Aufmunterung, kein Appell an den Mut, kein moralischer Druck usw. die sorgfältige, aufbauende Schulung ersetzen kann.** Keine Uebung darf verlangt werden, bevor die grundlegende Technik beherrscht wird. Und wenn auch die meisten der Jünglinge (in unserm Fall) die Aufgabe spielend lösen, so berechtigt das nicht, einen ungeschickteren oder technisch zurückgebliebenen zu forcieren. Die Meinung ist auch irrig, dass jede Bewegungsaufgabe stets von allen der Klasse, der Riege usw. gelöst sein muss. Für Sprünge gilt ganz allgemein, besonders aber für die sog. Mutsprünge (unrichtige Bezeichnung!), dass ein zögernd und unsicher ausgeführter Anlauf den Keim des Versagens in sich trägt und gar nicht zum Sprunge führen darf (Dazwischentreten des Leiters, Lehrers).

Zum zweiten hat in unserem Beispiel der Leiter «Hilfestehen» und «Sichern» verwechselt, bzw. vermengt, woraus sein Versagen beim «Helfen» resultierte. Entweder steht man als Uebungsleiter Hilfe, d. h. man hilft dem Uebenden durch zweckmässiges Eingreifen über den kritischen Punkt des Bewegungsablaufes hinweg (vor allem beim Geräteturnen), oder man lässt den Uebenden sich frei bewegen, sichert aber, d. h. man steht auffangbereit für den Fall eines Sturzes (angebracht bei schwierigen Sprüngen). Unser Leiter wollte beides in einem, was in den meisten Fällen nicht überzeugt.

Besser wäre gewesen, der Leiter hätte mit diesem einen Jüngling aufbauende Uebungen gemacht und wäre dann beim Springen über den Bock nicht Hilfe gestanden (wie unzweckmässig), sondern hätte auf solide Art gesichert, d. h. wäre zum Auffangen bereit gewesen.

N. B. Was die Matten betrifft, so sei daran erinnert,